

Redaction Idr W. Levysohn.

Montag den 26. Januar 1857.

Wissenschaftliches.

Billige Pferdehaltung.

Ein Engländer, Namens Wedlake, hat unter dem Titel: „Mittel, ein Pferd für den billigen Preis von 1 Schilling (10 Sgr.), zu ernähren“, eine Broschüre herausgegeben, welche in dem kurzen Zeitraume nur einiger Monate in 50,000 Exemplaren in England und Amerika verbreitet wurde. Der Verfasser, selbst ein geschickter Fabrikant landwirthschaftlicher Instrumente und Maschinen, hat sich nicht damit begnügt, die Schrotmühlen und Siedemaschinen zu vervollkommen, sondern hat Jahre lang über ein Ernährungssystem nachgedacht, bis er ein solches herausgefunden hat, welches wegen seiner erprobten Zweckmäßigkeit bereits in einer sehr großen Zahl von Pferdehaltungen und Stutereien u. besolgt wird. Jedermann weiß, daß Pferdemit stets eine Anzahl Haferrörner enthält, welche durch den Verdauungsprozeß nicht zerstört und verwandelt wurden, also ohne Nutzen für die thierische Ernährung durch den Körper des Pferdes hindurch gegangen sind. Darin liegt ein offenkundiger Verlust für den Eigenthümer, und es ist gut, das Gerseidelforn durch Zerquetschen für die vollständige Verdauung vorzubereiten, Wedlake aber hat durchaus kein Bedenken, bei seiner Fütterungsmethode, die gewöhnliche Haferration bis auf den vierten Theil zu ermäßigen, also eine wesentliche Ersparniß eintreten zu lassen, welche von der k. Ackerbaugesellschaft in England für ganz gerechtfertigt erklärt worden ist. Unter den Verbesserungen, welche Wedlake eingeführt wissen will, sind es besonders zwei, auf die er vorzugsweise sein Augenmerk gerichtet hat, nämlich:

1) Die vollständige Entfernung der Häufen, da das Futter, aus Mehl bestehend, in Krippen vorgelegt werden kann. Es ist von kompetenten Sachverständigen anerkannt worden, daß ein Pferd mit dem Verzehren von 15 Pfd. Heu 6 Stunden zubringen kann, während es zum Fressen desselben Gewichtes präparirten Futters nicht mehr als zwanzig Minuten braucht. Das Pferd kann also bei letzterem um so länger ruhen. Auch liegt darin schon eine bedeutende Ersparniß für den Pferdebesitzer, daß von dem Heu nichts verstreut und von den Pferden in den Dünger getreten wird, und daß auf diese Weise Stroh, Klee und mancherlei Abfälle, welche sonst von Pferden nicht

gefressen werden, verwerthet werden können. Der Verfasser rath, einen Theil Wiesenheu mit zwei Theilen Weizen-, Gersten- und Hafersstroh und mit einem Theile gequetschten Hafers zu vermengen.

2) Das Futter mit mehr oder weniger warmen Wasser anfeuchten, ist das Zweite, worauf Wedlake die Aufmerksamkeit der Pferdebesitzer zu lenken sucht. Diese Zugabe erleichtert die Einspeichelung des Futters und verbindet den gequetschten Hafer so innig mit dem Futter, daß das Pferd nicht in demselben herumwühlen kann.

Doch soll der Hafer nur gequetscht, aber nicht zu Mehl gemahlen sein, auch soll das Stroh und Heu in 1—2 Centimeter (etwa $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$ “) lange Stücke geschnitten sein.

Schließlich führt Wedlake mehrere Fälle an, wo die Besitzer von einer großen Anzahl von Pferden dieses System mit bedeutendem Nutzen seit vielen Jahren angewendet haben. So z. B. die große Rollcompagnie in London, welche an 130 Pferde hält, und seit Annahme dieses Systems jährlich an 140,000 fl. erspart. Ihre Pferde sind zum größeren Theile in brillantem Futterstande, sehr tüchtig zur Arbeit und zu Krankheiten weit weniger disponirt. Die Pferde der Londoner Bierbrauer, deren Zustand sprichwörtlich geworden ist, werden ebenfalls nach dem System Wedlake gefüttert. Um das System so viel wie möglich auszudehnen, d. h. auch solche Futtermaterialien dadurch zu verwertthen, die bei einem großen Gehalte von Nahrungstoffen ihrer Struktur wegen nicht im natürlichen Zustande verwendet werden können, hat Wedlake eine Maschine konstruirt, mittelst deren die Stacheln des Stachelginster (Ulex europaeus) entfernt werden; dieselbe hat sich in England, wo die Ginster häufig wild wächst, schon sehr verbreitet. Eine Ration von 10—20 Pfund per Tag würde je nach der Arbeit für ein Pferd eine angemessene Fütterung sein; nicht minder gut für ein Rindvieh, welches denselben ebenfalls der scharfen Stacheln wegen, nicht frist.

Das System des Engländers Wedlake verdient Angesichts der theuren Cerealienpreise die ernsteste Berücksichtigung aller Pferdebesitzer.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• Die Wachsbäume. Die in Amerika heimischen Wachsbäume würden sich nach angestellten Versuchen in Frankreich und folglich auch in dem südlichen Deutschland sehr leicht akklimatisiren lassen und dann sehr bedeutende Vortheile gewähren, und zwar:

Außer dem Wachs, das man von diesen Bäumen gewinnt, besitzen sie in hohem Grade die Eigenschaft, die unreine Luft einzusaugen und folglich die Gegenden, in denen sie stehen, gesünder zu machen. In den Ländern, wo sie heimisch sind, z. B. in Carolina und Pennsylvanien, würde es den Menschen beinahe unmöglich sein, in der Nachbarschaft der Sümpfe zu wohnen, wenn nicht die *myricae*, welche den größten Theil derselben bedecken, die Luft wesentlich verbesserten.

Ferner werden in Amerika die Wurzeln zu gewissen Arzeneien verwendet.

Die Blätter sind ein sehr wirksames Mittel, die Stoffe vor Würmern und Motten zu bewahren.

Endlich verbreiten die Wachsbäume auch noch bei großer Hitze einen sehr angenehmen und heilsamen Wohlgeruch.

Es gibt von den *myricae* etwa zehn verschiedene Arten, in Beziehung auf die Kultur bei uns sind davon aber nur zwei zu erwähnen, die *myrica cerifera* Carolina's und die *myrica pensylvanica* Pennsylvaniens. Beide Arten liefern etwa gleich viel Wachs und von gleicher Qualität; sie weichen von einander nur durch die Größe ihrer Früchte und die Höhe ihres Wachsthumes ab.

In Frankreich sind die *myricae* schon seit länger als 150 Jahren eingeführt, man hat indeß ihre Kultur wieder aufgege-

ben, weil man sie nicht nutzbar zu machen verstand. Indesß ist es jetzt gelungen, das Wachs der Wachsbäume zu bleichen, ohne daß es dadurch an Brauchbarkeit verliert, und daraus Kerzen zu gießen, welche denen aus Bienenwachs vollkommen ähnlich sind. Die Mannichfaltigkeit dieses baumartigen Strauches ist übrigens außerordentlich leicht, da sie sowohl durch den Samen möglich ist, als durch Stecklinge und selbst durch kleine Wurzelstücke, deren jedes einen Sproßling treibt. Die Pflanzen verlangen vorzugsweise einen feuchten Boden und würden deshalb an allen den Orten fortkommen, wo man so viele un schöne und fast nutzlose Weiden sieht. Auch im Wasser selbst und folglich an allen Sümpfen gedeihen die Wachsbäume sehr gut. Sie blühen im Frühjahr, noch ehe sie Blätter treiben. Die Früchte wachsen nur an dem alten Holz, und da sie einen Theil des Winters hängen bleiben, hat man drei bis vier Monate, um sie zu ernten.

Die *myrica cerifera* wird 3—4 Klaftern hoch, die *myrica pensylvanica* aber nicht über 10—11 Fuß.

In Süd-Amerika wachsen die Wachsbäume wild an den Ufern der Bäche und Flüsse, sowie in den Sümpfen; ihre Frucht ist eine kleine Steinfrucht mit einer einzigen aufrecht stehenden Beere. Will man das Wachs ausziehen, so sammelt man die Früchte, füllt sie in Leinwandtüche und läßt diese in Wasser kochen; das flüssig werdende Wachs steigt dann an die Oberfläche des Wassers und wird hier mit Schaumlöffeln abgeschöpft. So erlangt man das äufere, beinahe ganz reine Wachs; aber da noch viel in dem Mark der Früchte zurückbleibt, so Kocht man dieses nochmals in Wasser und erlangt dadurch ein Wachs von zweiter Qualität.

Durch die Kultur der Wachsbäume würde man also nicht nur eine wesentliche Verbesserung der Luft und folglich einen günstigeren Gesundheitszustand erlangen, sondern auch ein sehr gutes und verhältnißmäßig wohlfeiles Beleuchtungsmaterial.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Tuchfabrikanten Ernst Friedrich Lange gehörigen, auf 197 Thlr. 18 Sgr. 4/32 Pfg. gerichtlich abgeschätzten 1/2 Antheils an der im IX, sogenannten Mühlbezirk hieselbst belegenen Wollspinnerei nebst Zubehör Nr. 12 steht ein Bietungstermin auf

den 23. März 1857 B. M.

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 13 Novbr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Maurer, gesellen Johann Gottfried Witt gehörigen Parcellen mühes Haideland Nr. 123 zu Vohn-Kessel, dorferichtlich auf 105 Thlr. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 8. Mai or. Vorm. 11 Uhr im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 6. Januar 1857.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Gewerbe- und Gartenvereins-Versammlung

am 16. Januar.

In der am 16. d. M. abgehaltenen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereines sprach Herr Oberlehrer

Dr. Staube über die Bedeutung der Ellipse in Wissenschaft und Kunst. Der Redner machte zuerst mit dem Besen dieser Fläche bekannt, deutete kurz auf die Wichtigkeit hin, welche die Ellipse im Gebiete der Mathematik habe, erwähnte hierauf der elliptischen Bahnen, welche Planeten und Kometen durch ihre Bewegung beschreiben, und sprach demnächst ausführlicher über die Bedeutung, welche jene Fläche für die Physik habe, machte daher zuerst damit bekannt, daß jeder Körper, gegen einen festen Gegenstand geworfen, in demselben entgegengesetzten Winkel abspringe, in welchem er auffalle, daß also der Einfallswinkel dem Ausfallswinkel gleich sei, und daß demnach dasselbe Gesetz auch für Wärme-, Licht- und Schallstrahlen Anwendung finde, daß also auch jeder dieser Strahlen, vom Brennpunkte einer Ellipse nach deren Umfange geleitet, in den entgegengesetzten Brennpunkt fallen müsse, und daß sich hieraus z. B. das Entstehen mancher interessanter Echo's und ähnlicher Erscheinungen er-

klären lasse. Zum Schlusse dieses Abschnittes sprach Herr Dr. Staupé noch von dem historisch bekannten Ohre des Dionysius, und machte mit der Construction und dem Zwecke desselben bekannt. Hierauf ging der Vortragende zu den organischen Naturwissenschaften über und wies in ausführlicher Weise nach, wie sowohl die vollkommeneren Thiere, als auch die gesammte Pflanzenwelt sich in der Form des Eies, also in der der Ellipse und des Ellipsoïdes fortpflanze, wie selbst die Blutkörperchen sich mehr oder weniger dieser Form nähern, ja, daß diese Form allein genüge, um hiernach das betreffende Thier zu classificiren, daß endlich die Elementarbestandtheile aller Pflanzen u. Thiere, die sogenannten Zellen, mehr oder weniger Ellipsoïde darstellen. Nachdem hierauf der Redner die elliptische Form eines Haffes berührt und außer andern Motiven, auch den Grund der Schönheit für jene Form genannt, ging derselbe zur Bedeutung der Ellipse in der Baukunst über, erwähnte, wie fast alle Wölbungen alle baulichen Constructionen u. Verzierungen als einfache oder zusammengesetzte elliptische Linien erscheinen, wie diese Form die vorherrschende bei den meisten Pflanzentheilen, bei Stengeln, Blumenblättern, Staubgefäßen u. s. w. sei, wie selbst die Schönheit des menschlichen Angesichtes und der Gliedmaßen mehr oder weniger nach der elliptischen Form bemessen worden und wie endlich selbst englische Gartenanlagen sich wesentlich und zu ihrem Vortheile von den französischen unterscheiden.

Das Quartier in der 3. Etage meines Hauses, welches bisher der Dr. med. Herr Schirmer inne hatte, bestehend aus einem 2fenstrigen Wohnzimmer und daran liegender 2fenstrigen kleinen Eckstube, bin ich Willens vom 1. April cr. mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Mählq.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein Geschäft mit Hilfe eines Werkführers seinen ungehörten Fortgang hat und erlaube insbesondere meine bisherigen geschätzten Kunden, mich auch ferner mit ihren Aufträgen zu beehren, die so prompt wie bisher ausgeführt werden sollen.

Die Schneiderwitwe Köhler,
Maulbeergasse.

Von rothem und weißem Meesaamen, Tymothee und Lupinen kaufe ich jedes Quantum, und zahle dafür stets die möglichst höchsten Preise.

Gleichzeitig empfehle ich den Herren Landwirthen alle landwirthschaftlichen Samen, als: Futter-Kunkel-Rüben in allen Sorten, Futter-Wöhren, weiße grünkopfige Riesen-Kohlrüben, weiße, gelbe und englische Luzerne, Seradella, Englisch Abergas, Schafschwingel &c. &c. in ganz frischer keimfähiger Waare.

Gr. Glogau, im Januar 1857.

C. Kammer, am Ring N 34.

Eine

Doppel-Prämie

für alle Subscribenten auf den XVIII Band der Ersahblätter zu

Meyer's Universum,

die vom 1. Januar d. J. an regelmäßig in dreiwöchentlichen Lieferungen erscheinen, jede von circa 2 Bogen Text und geziert mit 4 Stahlstichen, Original-Ansichten der interessantesten Gegenden, Städte, Denkmäler und Scenerien auf der ganzen Erde.

Jw bis Hefte bilden einen Band

Subscriptionspreis 7 Sgr. für die Lieferung.

Seit 20 Jahren das Lieblingbuch des deutschen Publikums, kommt es wieder und klopft an die bekannten Thüren seiner alten Freunde, wie an fremde, um Einlaß bittend für ein neues Jahr. Eine warme Empfehlung bringt es von selbst mit, wir aber haben es gar stattlich ausgerüstet mit einer Fülle neuer reizender Bilder aus aller Herren Länder und mit einem vollen Schatz frischer anregender Gedanken, getreuer lebenswarmer Schilderungen und tüchtiger hoher Gesinnung.

Jedes Subscriptions-Exemplar ist begleitet von einer Doppel-Prämie, bestehend in

1) dem Bildniß von Joseph Meyer, dem Gründer und Verfasser des Universums,

2) Ansicht von Rom,

ein schöner großer Stahlstich (keine Neg- oder Schabmanier) nach Frommel's Gemälde, ein wahres Kunstwerk der Landschaftszeichnung und eine feine Zierde für jedes Zimmer. Das erste Blatt, noch im Stich begriffen, erhalten die Subscribenten während des Erscheinens, das zweite am Schluß des Bandes.

Seit dem 1. November sind erschienen: Hest 1 bis 10 von

Meyer's

Neuem Conversations-Lexikon.

Vollständig in 15 Bänden,

mit einer Gratis-Zugabe von über 300 Stahlstichen, Karten, Portraits u. Ansichten. Jede Woche erscheint eine bis zwei Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich. 20 Hefte bilden einen Band.

Subscriptionspreis nur 3 Sgr. für die Lieferung.

Was mehr ersieht als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten gratis. Subscription auf die Ersahblätter zu Meyer's Universum u. das Neue Conversations-Lexikon bei allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Verdyohn in den drei Bergen.

Silbberghausen, im Januar 1857.

Das Bibliographische Institut.

Für die Kinderbewahranstalt gingen nachträglich noch ein: 5 Thlr. von Frau Baronin von Dbyrn, von Herrn Fried. Pilz 15 Sgr., von Fräulein R. R. 15 Sgr. Desgleichen Strümpfe, Schuhe, Spielzeug, Badwaaren. Allen gütigen Gebern sage ich den herzlichsten Dank.

Darth.

Sonntag den 25. Januar

Tanz-Musik.

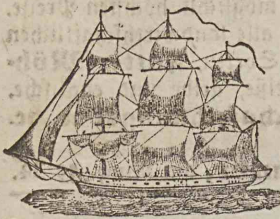
bei Wilh Meutschel.

Federbetten, Schränke, Tische, Stühle, Kleidungsstücke, Stiefeln stehen zum Verkauf beim Händler

W. Nothe Mittelgasse Nr. 45.

Donnerstag den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr werde ich 40 Klaftern liefern Stockholz und 100 Schock Nelsig hinter der Bürgerrub an der Einsiedelbache meistbietend verkaufen.
Holzmann.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Von einer hohen Königl. Behörde ist mir die Concession zum Betriebe des Geschäfts zur Beförderung von Auswanderern, als Haupt-Agent erteilt worden. Den guten Ruf und die Zufriedenheit, deren sich meine Expedition seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hat, werde ich auch ferner zu erhalten mich bestreben und darf ich um so mehr auf das Vertrauen des Publikums hoffen, da auch im verflossenen Jahre, Dank der Vorsehung, meine Expedition von allen Unfällen auf der See verschont geblieben ist.

Meine Beförderungen geschehen durch solche Schiffs-Expedienten in Hamburg und Bremen, die, für den ganzen Preussischen Staat concessionirt, nur direct und nicht über Liverpool expediren.

Die Fahrten beginnen am 1. März und werden bis 15. November regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats fortgesetzt. Für die, welche sich von jetzt ab und immer frühzeitig bei mir anmelden und das übliche Angeld erlegen, sichere ich Plätze zu den billigsten Preisen auf Dampf- und Segelschiffen nach New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Quebeck in Canada, Galveston in Texas, San Francisco in Californien, den mittel- und südamerikanischen Häfen incl. Brasilien, Port-Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien.

Mein neuestes Nachweisküchlein, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Bedingungen, Rath, Auskunft und Belehrung, so wie das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7 Mai und Reglement vom 6. September 1853 erteile ich unentgeltlich.

Unter-Agenten, die durch mich bevollmächtigt zu sein wünschen, um bei ihrer Bezirks-Regierung die Concession nachzusuchen, wollen sich in portofreien Briefen an mich wenden.

Der Königlich concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte Haupt-Agent

C. Eisenstein,

in Berlin, Invalidenstrasse No. 77,
früher neue Grünstrasse No. 13.

Notenfedern

Kartoffeln verkauft

erhielt wieder

W. Levysohn.

Solzmann.

Verlag von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen:

St. Galler = Blätter

für häusliche Unterhaltung und literarische Mittheilungen.

Fünfter Jahrgang. 1857. Wöchentl. 1 Nummer.

Preis des ganzen Jahrgangs: 24 Sgr. 1 fl. 30 kr. 3 Fr.

Nummerweise durch die Post bezogen franko durch ganz Deutschland und die Schweiz halbjährlich 1 fl. 8 kr. oder 2 Fr.

Die St. Galler-Blätter werden fortfahren, den Zweck der angenehmen und gebiegenen Unterhaltung mit dem der Belehrung gleichmäßig zu verfolgen. Zu dem Ende werden sie abermals im Laufe des Jahres eine reiche Folge von interessanten und guten Novellen, Erzählungen, Gedichten, Reiseskizzen und Städtebildern, Charakteristiken u. s. w. aus der Feder der besten modernen Schriftsteller, in sorgfältiger und gediegener Auswahl, mit besonderer Rücksicht auf die Lectüre im Familienkreise bringen und in dieser Weise mit Ausschluß des Politischen und Konfessionellen, wie das Langweilen und Schlechten auf eine edle und ansprechende Unterhaltung bedacht sein. — Daneben halten die **Literarischen Mittheilungen**, unterstützt von einer Anzahl wissenschaftlich gebildeter Literaturfreunde, vorwiegend den Charakter kurzer beurtheilender Referate über den Büchermarkt der Gegenwart, so weit er für das größere Publikum von Interesse ist, fest, und unterstützen so diejenigen, die sich in demselben zu orientiren wünschen, mit möglichst objectiv gehaltenen Hinweisen und Berichten.

Probenummern, sowie komplette, elegant brochirte Exemplare des ersten bis vierten Jahrgangs sind durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen.

Bestellungen nimmt die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg an.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 25. Januar zum 1. Male: **Appel contra Schwiegersohn** oder **eine Ehe mit Hindernissen**. Posse mit Gesang.

Montag den 26. Januar auf vielfeitiges Verlangen: **Auf dem Lande**.

Dienstag den 27. Januar zum 1. Male: **Der Aktienbudiker**.

C. Schiemang.

Bei **C. B. Volet** in Leipzig erschien und ist bei **W. Levysohn** zu haben:

Neues Haus-Lexikon.

Eine Handbibliothek für jede Haushaltung, von einem Vereine Gelehrter u. practischer Haus- u. Landwirthe. Mit erläuternden Abbildungen. Dritte Ausgabe.

Was nur irgend in der Haus- und Landwirthschaft, Gärtnerei u. c. vorkommen kann, ist in diesem Universallexikon der Hauswirthschaft enthalten. Es umfaßt das ganze Haus-, Familien- und Geschäftsleben und zieht über alles darauf Bezügliches die getreueste Auskunft.

Das Werk kann beliebig in Lieferungen à 5 Sgr. oder auch gleich in Bänden à 1 Thlr. bezogen werden.

Subscribenten-Sammler erhalten von jeder Buchhandlung auf 10 Exemplare ein erstes gratis.

Frische Naps- und Leinleuchen, Gersten-Graupe, starkes Feifen Meißig und Baumpfähle offerirt billigt die

Oelfabrik zur Halbmeil-Mühle.

Kirchliche Nachrichten.

Getraute.

Den 18. Jan. Dienstrecht Gottl. Schred aus Lanitz mit Jsg. Joh. Dorothea Schmidts in Scherndorf.

Gestorbene.

Den 18. Jan. Der herrschaftliche Pachtbrauermstr Ignaz Hirschfelder zu Poln-Kessel 43 J. 3 M. (nervöses Fieber.)

Marktpreise.

Nach Vr. und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Jan.				Karge, d. 21. Jan.	
	höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.
Weizen . . .	2 25	— 2 10	— 3 10	— 3 10	— 3 10	— 3 10
Roggen . . .	1 20	— 1 16	3 1 19	— 1 19	— 1 19	— 1 19
Gerste gr. fl. . .	1 17	6 1 12	6 1 15	— 1 15	— 1 15	— 1 15
Hafer . . .	— 1	— —	— 25	— 26	— 26	— 26
Erbsen . . .	1 22	6 1 17	6 1 20	— 1 20	— 1 20	— 1 20
Hirse . . .	— —	— —	— 2	— 2	— 2	— 2
Kartoffeln . . .	— 16	— —	— 15	— 15	— 15	— 15
Heu, d. Str. . .	1 2	6 —	— 25	— 25	— 25	— 25
Stroh Sch . . .	4 15	— 4	— 6	— 6	— 6	— 6